

L03959 Arthur Schnitzler an
Berta Zuckerkandl, 15. 6. 1925

, 15. 6. 1925.

Liebe und verehrte Frau Hofrätin.

Von Lenormand habe ich einen Brief bekommen, in dem er mich ersucht ihm recht bald die »Liebelei«-Ueersetzung zu schicken. Ich lasse also Abschriften 5 anfertigen so wie wir besprochen haben. Er schreibt mir auch, dass er die Ueersetzung der Mme. Cabire nicht so übel findet: »Quelques retouches suffireraient«. Er, Fleg und Besnard werden, wie ich ja schon von Ihnen weiss, liebe Frau Hofrätin, den Text revidieren. Auch Nathan hat etwas von sich hören lassen. Jean Nicollier wird »Casanovas Heimfahrt« übersetzen, Nathan glaubt, dass das 10 200jährige Casanova-Jubiläum, wenn man so sagen darf, dem Erfolg des Buches er förderlich sein könnte.

Ich fahre morgen mit Lili vorerst nach Baden-Baden, von dort nach Südtirol. Anfang Juli denke ich wieder hier zu sein.

Ich hoffe, Sie fühlen sich auf dem Cobenzl wohl. Bald nachdem ich wieder zurück 15 bin werde ich wohl das Vergnügen haben Sie oben zu besuchen.

Mit den herzlichsten grüssen

Ihr

Frau Hofrätin Bertha Zuckerkandl,
Hotel Cobenzl.

↗ Versand durch Arthur Schnitzler am 15. 6. 1925 in Wien
Erhalt durch Berta Zuckerkandl im Zeitraum [15. 6. 1925 – 18. 6. 1925?] in Wien

♀ DLA, HS.1985.1.2282.
Brief, Durchschlag, 1 Blatt, 1 Seite, 986 Zeichen
Schreibmaschine
Handschrift: roter Buntstift, lateinische Kurrent (beschriftet: »Zuckerkandl« und »Frkr«, fünf Unterstreichungen)

³ *Brief*] Der Brief von Henri-René Lenormand ist nicht überliefert, aber die Antwort darauf: Arthur Schnitzler an Henri-René Lenormand, 15. 6. 1925, *Deutsches Literaturarchiv Marbach*, HS.1985.1.1280.

⁶ *Quelques ... suffireraient*] französisch: Einige Änderungen würden ausreichen.

⁸ *von sich hören lassen*] Nicolas Nathans Brief ist nicht überliefert, aber die Antwort: Arthur Schnitzler an Nicolas Nathan, 15. 6. 1925, *Deutsches Literaturarchiv Marbach*, HS.1985.1.1485.

¹⁰ *Casanova-Jubiläum*] Der Schriftsteller Casanova wurde 1725 geboren.

¹² *Ich fahre morgen*] Schnitzler reiste am 17.6.1925 mit seiner Tochter Lili zu seiner geschiedenen Frau nach Baden-Baden und mit beiden am 22.7.1925 nach München.
Am 23.6.1925 traf er seine Freundin Clara Katharina Pollaczek, mit der er sich in Meran und Bozen aufhielt, bevor er am 4.7.1925 nach Wien zurückkehrte.

¹⁵ *Sie oben zu besuchen*] Vgl. A.S.: *Tagebuch*, 17.7.1925.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Berta Zuckerkandl, 15. 6. 1925. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, SelmaMüller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03959.html> (Stand 14. Februar 2026)